

Nagold.
ben 8 Uhr im Seminarfest-
trag des Herrn Prof. Schuster

und Grabmal
ag im Mädchenschulhaus
11-12 Uhr laden wir unsere
ers ergebenst ein. 1154

Verfönerungs-Berein.
oche 1158
om 21. bis 27. April 1930,
es Reptenten Wilhelm Gohl
reitag: Ostermontag, den
ittags. Kosten: Kursbeitrag
igen Kurs M 3.—. Die
önnen mit M 1.50 für den
ritten werden.
bis 7. April erbeten an
reiber, Villa Waldheim.



Sportv. 1911 Nagold
Samstag 8 Uhr
im 'Waldborn'
Spielerziehung
Sonntag 2 Uhr
Übungs spiel.

Nagold
Morg. Sonntag ab 5 Uhr
Fortsetzung des
Breistegelns
in der 'Traube'

Empfehle mich in
Kleider- und
Weißzeug-Nähen
sowie 1158
Flick'n u. Sticken
in und außer dem Haus
Kanalstr. 4, 1. Stock

Schöne, sommerliche
3 Zimmer-
Wohnung
mit Zubehör
sofort oder später zu
vermieten. 1157
Von wem? sagt die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Morgen
Sonntag
9 Uhr Kirche
Probe

terer +
den rasch mit nachweisbar
mir gebilte Personen, die
folg hatten, geben per
(275
er, Stuttgart, Schwabstr. 3.11.
Landgestüt
- Verkauf
- Offenhäuser, Station der
Münchinger-Schelling, wer
7. April, vorm. 11 Uhr

che, 12 jüngere Wallache
beitswallache und 2 drei-
(276
ofortige Bezahung verkauft,
gefahren und zum Teil ge-
m 30. März ab in Offen-
en. Verzeichnisse der Pferde
itätsklasse Marbach a. L.
Landoberschallmeisteramt.

Der Gesellschaftler

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Majestätischen "Festschriften" vom Lager.
Bezugspreis: 10 Pf.
G. M. Jatzes (Karl Jatzes) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"
Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Anzeigen 10 Pf., Sammelanzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Dr. Brünnings Kabinett

Dienstag Vorstellung im Reichstag — Kurze Regierungserklärung mit Ost-, Agrar- und Finanzprogramm

Berlin, 30. März.

Die Krise, die die Bemühungen Dr. Brünnings um die Regierungsbildung heute mittag durchmachte, ist in mehrstündigen Verhandlungen mit dem Abgeordneten Schiele überwunden worden. Es hat sich dabei gezeigt, daß die Differenzen zwischen dem Programm Schieles und den Auffassungen von Dr. Brüning und Dr. Curtius keineswegs so groß waren, wie es zuerst schien. Das Agrarprogramm Dr. Schieles sieht die Verwirklichung der Preise für Weizen von 260 M, für Roggen von 230 M, ferner einen Schweinepreis von 75 M und ein Gerstenmonopol vor.

Die Differenzen ließen sich psychologisch dadurch überwinden, daß auf allen Seiten die Notwendigkeit eingesehen wird, der Landwirtschaft unter Aufbietung aller Mittel zu helfen.

Nachdem diese Schwierigkeiten behoben waren, kann man die von uns bereits folgende Ministerliste nun als sicher annehmen, vorausgesetzt, daß auch die letzten abschließenden Besprechungen, in denen im Laufe des Abends noch gewisse Schwierigkeiten über das Finanz- und das Wirtschaftsministerium ausgedrückt werden sollen, zum Erfolg führen. Für die einzelnen Ministerien sind vorgeschlagen:

Reichskanzler Brüning, Außenminister Curtius, Innenminister und Minister für die besetzten Gebiete Wirth, Finanzminister Dietrich, Wirtschaftsminister Moldenhauer, Ernährungsminister Schiele, Arbeits-

minister Stegerwald, Verkehrsminister v. Guérard, Justizminister Bredt, Postminister Schäkel, Wehrminister Groener, Minister ohne Portefeuille Treppner.

Das Kabinett wird am Montag seine erste Sitzung abhalten, um die Regierungserklärung auszuarbeiten, die der Reichskanzler am Dienstag dem Reichstag vorlegt. Diese Erklärung wird sehr kurz sein und in Form eines Rahmenprogramms drei Kernstücke umfassen.

nämlich die Fürsorge für die Landwirtschaft, die Ostpolitik und die Finanzfragen.

Ein Vertrauensvotum wird das Kabinett voraussichtlich nicht fordern. Es ist verfassungsmäßig auch nicht erforderlich. In Kreisen des Parlaments rechnet man bestimmt damit, daß das angekündigte sozialdemokratische Mißtrauensvotum abgelehnt werden wird. Nach dieser Auffassung wird die absolute Opposition nur 219 Abgeordnete umfassen. Man glaubt auf dieser Seite auch nicht, daß die Deutschnationalen gegen ein Kabinett stimmen werden, dem der Reichspräsident die Aufgabe gestellt hat, ein Agrar- und Ostprogramm durchzuführen, das von den Deutschnationalen selbst gefordert wird. Wenn die Entwicklung diesen Erwartungen entspricht, ist die Anwendung des § 48 überflüssig. Andernfalls würde er gemeinsam mit der Ermächtigung zur Auflösung des Reichstags angewandt werden. Wie die Regierung im einzelnen taktisch operieren wird, um die Klippen zu umschiffen, die ganz amekellos in den Mehrheitsverhältnissen liegen, das wird in den Kabinettsberatungen der kommenden Woche festzulegen.

Krise des Parlamentarismus

Krisen werden im Reiche gelöst unter dem Wahlspruch: Nur nicht scheitern, Herr Doktor! Scheitern tut weh — und in eifriger Jermünderarbeit sind unsere Nerven so heruntergebracht worden, daß wir außerstande sind, einem notwendigen, aber vielleicht schmerzhaften Eingriff mit leidlicher Fassung entgegenzusehen. Schon die bloße Aussicht auf die unvermeidliche Dameskrise brachte uns so sehr von Sinnen, daß wir uns blindlings in die 58jährige Tributverpflichtung des Youngplanes stürzten. Freilich haben wir die Dameskrise dadurch nicht vermieden. Wir bekamen sie gratis und franco nachgeliefert — nur hat sie einen anderen Namen.

Der heftige Eingriff einer unparlamentarischen Regierungsbildung wird also zurückgestellt, weil die Parteien den Schmerz — oder vielmehr die Erwartung eines möglichen Schmerzes — nicht ertragen können. Es wird eine Lösung in den ausgefahrenen Gleisen des parlamentarischen Weges gesucht. Aber sie wird nicht gesucht nach der Logik der Tatsache, die der Gruppe die Verantwortung für Neubildung des Kabinetts gibt, die das alte Kabinett gestürzt hat. Wie nach dem Rücktritt Hilferdings die Sozialdemokratie sorgsam davor bewahrt wurde, sich öffentlich zur Verantwortung dafür bekennen zu müssen, daß sie in notorischer Unfähigkeit eineinhalb Jahre die Reichsfinanzen hatte verwirtschaftet lassen, so soll die Sozialdemokratie auch jetzt davor bewahrt bleiben, die Suppe ausessen zu müssen, die sie sich und der Republik eingebracht hat. Das Zentrum, der "alte Milliere" von 1919, wird ihr die Unbequemlichkeit der Kabinettsbildung abnehmen.

Die Sozialdemokratie lacht sich ins Fäustchen, wenn es auch zuviel gesagt wäre, wollte man behaupten, daß ihr dabei ganz wohl sei. Auf alle Fälle sucht sie sich ein Alibi zu beschaffen, indem sie in ihrem Zentralorgan die kühne Behauptung aufstellt: „Die Krise beweist nichts gegen das parlamentarische System.“ Angeblich deshalb nicht, weil das Kabinett nicht in offener Reichstagsitzung gestürzt worden ist! Dabei wird nur übersehen, daß das Kabinett auch nicht auf die Art gebildet worden, die jedes vernünftige parlamentarische System und u. a. auch die Weimarer Verfassung voraussetzt. Das Kabinett ist nicht gebildet worden von einem Vertrauensmann des Reichspräsidenten in freier Auswahl der Tauglichen, es ist gebildet worden von den Parteien der Großen Koalition im landesüblichen Schacher um die Ministerstellen. Es ist also ganz logisch, daß das Kabinett zurücktritt in dem Augenblick, wo die Parteien, die es gebildet haben, sich über den Auftrag, den sie ihm geben wollen, durchaus nicht mehr einigen können. Denn schließlich wird jedes System gestürzt durch die Mittel, mit denen er errichtet worden, und wenn die Parteien schon verfassungswidrig die Kabinettsbildung an sich gerissen haben, so bedarf es der Komödie einer Abstimmung im Reichstag nicht mehr. Der Parlamentarismus, der sich selbst zerstört, macht sich zu allem nur lächerlich, wenn er sich darüber beklagt, man habe ihm keine Gelegenheit gegeben, sich auszuheben.

Man darf aber bezweifeln, daß diese Klagen beim Zentralorgan der Sozialdemokratie allzu ernst gemeint sind. Sie sollen der Partei nur dazu verhelfen, vor ihren Wählern das

Besicht zu wahren. Davon abgesehen, wird doch die Befriedigung überwiegen, von der Verantwortung für den Untergang der Partei fast zwei Jahre lang verübt hat, vorläufig befreit zu sein. Das Gefühl der Befriedigung wird verstärkt durch das Bewußtsein, auch in der Opposition Macht genug zu haben, um jede ernsthafte Reform labotieren zu können — und auf Sabotage lief die von den Gewerkschaften diktierte Politik der „fürenden“ Partei des Kabinetts ja bis zuletzt hinaus. Wochelang hat die Sozialdemokratie das Moldenhauer-Programm bekämpft, so daß das Kabinett sich nicht getraute, es dem Reichstag vorzulegen. Erst als Demokraten und Deutsche Volkspartei einem Vermittlungsvorschlag des Zentrums beigetreten waren, da entdeckte die Sozialdemokratie plötzlich — einer Anregung von gewerkschaftlicher Seite folgend — ihre heilige Liebe zum Moldenhauer-Programm und brachte durch das Schindler-Spiel das Kabinett, in dem sie einen Kanzler und drei Minister sitzen hatte, zu Fall.

Nun wird sich also Herr Brüning vom Zentrum bemühen, die Sozialdemokratie vor den üblen Folgen dieses unverantwortlichen Spiels zu bewahren. Das Stichwort gibt ihm der „Vorwärts“ mit der eindeutigen Drohung: „Für die 152 Mann starke Fraktion der Sozialdemokratischen Partei besteht nicht der allgeringste Anlaß, sich in die Rolle des Schindlers zurückziehen zu lassen.“ Die Drohung geht unmissverständlich an die Adresse des Zentrums und hat den Zweck, die Neubildung eines parlamentarischen Kabinetts von vornherein unter oppositionellen Druck zu stellen. Und leider muß man zugestehen, daß die

Moratorium für den Osten gefordert

Berlin, 29. März. Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die unter Hinweis auf den Zusammenbruch der Preise landwirtschaftlicher Produkte schnellste und tatkräftigste Unterstützung für den deutschen Osten fordert. Nach Gegenüberstellung der Durchschnittspreise im Jahre 1913 zu denen dieses Jahres, die der Landwirtschaft in diesem Wirtschaftsjahr einen Gesamtverlust von über einer halben Milliarde Reichsmark bringen, verlangt die deutschnationale Interpellation die Vorlage eines besonderen Notgesetzes, durch das dem Osten bis zur Wiedererlangung der Lebensgrundlage ein Zahlungsaufschub gewährt wird, ferner die

Sozialdemokratie durchaus im Besitz der Machtmittel ist, sich einen Druck auszuheben. Es ist nicht zu verkennen, daß die Sozialdemokratie diese Machtmittel zum größten Teil dem Zentrum verdankt. Zwei Drittel des Reichsgebietes, das Land Preußen nämlich, werden von der Sozialdemokratie gemeinsam mit dem Zentrum nach einem wahrlich ungeschriebenen, jedenfalls aber geheimgehaltenen Abkommen beherrscht. Kann das Zentrum ernstlich daran denken, im Reich ein Kabinett zu bilden, das die Aufgabe hätte, die Finanzreform gegen die Sabotageaktion der Sozialdemokratie durchzuführen? Wird das nicht auf eine Wiederholung der Komödie hinauslaufen, die der Dr. Marx mit seinem letzten Kabinett der „Rechtlinien“ ausführte, und deren Ergebnis die Reichstagsauflösung war, der die Sozialdemokratie ihre gegenwärtige Machtposition verdankt?

Dazu kommt ein weiteres Bedenken. Der „Vorwärts“ gibt offen zu, daß es die freien Gewerkschaften waren, die der Reichstagsfraktion das Geheiß des Handelns herbeigeführt wurde. Von den freien Gewerkschaften aber führt eine handliche Umwicklung zu den christlichen Gewerkschaften, die es der Sozialdemokratie erlaubt, innerhalb des Zentrums jederzeit Gegenstrom einzuschalten. Minister Stegerwald hat sich zwar kürzlich zu dem vernünftigen Grundgedanken bekannt, das Kernproblem jeder Reform sei die Wiedereinschaltung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß. Für die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie aber steht die Wiedereinschaltung durchaus in zweiter oder dritter Linie. Kernpunkt des Problems ist für sie die Erhaltung der unbegrenzten Zahlungspflicht der Reichskasse, und die christlichen Gewerkschaften haben bisher unerschütterlich auf dem gleichen Standpunkt gestanden. Anzeichen dafür, daß sie sich neuerdings zu der Auffassung Stegerwalds bekehrt hätten, sind nicht vorhanden. Eher das Gegenteil. Mühe aber nicht diese Frage unbedingt geklärt werden, ehe das Zentrum mit gutem Gewissen die Bildung eines Kabinetts übernehmen kann, das die Finanzreform beschleunigt durchzuführen soll?

Wer parlamentarisch regieren will, für den ist die Hauptsache: Wie bekomme ich eine Mehrheit? Das ist nun einmal nicht anders. Eine tragfähige Mehrheit aber bekommt man nicht, indem man aus allen Ecken und Winkeln des Reichstags zusammenkratzt, was Lust hätte, einmal ein bißchen mitzuregieren. Eine Mehrheit, die eine Regierung zu tragen vermag, bekommt man nur, indem man langfristige Ziele aufstellt, die Werkbetracht haben. Das Kabinett Müller hat sich tragen lassen von einer Mehrheit, die nur einen kurzfristigen Zweck hatte, die Annahme des neuen Tributdiktates, die darüber hinaus langfristige gemeinsame Ziele aber nicht kannte. Das Kabinett Müller verlor den letzten Boden unter den Füßen, als der kurzfristige Zweck der Annahme des neuen Tributdiktates erreicht war. Gedankt Herr Brüning auf den gleichen schwankenden Boden zu treten, den Herr Müller soeben verlassen hat? Auf den Boden einer nur rechtlich vorhandenen, auf einen bestimmten kurzfristigen Zweck eingestellten Mehrheit, ohne die Mehrheit durch gemeinsame langfristige Ziele gebunden zu haben? Dann darf sich die Sozialdemokratie mit Recht als den lachenden Dritten betrachten, denn die Sozialdemokratie stünde der in Interessengruppen gespaltenen Mehrheit — falls eine solche Zusammenkunft — als geschlossener Block von mehr als 150 Köpfen gegenüber, die freien Gewerkschaften hinter sich. Und von den freien Gewerkschaften über die christlichen Gewerkschaften und die Preußenkoalition kann die Sozialdemokratie jederzeit ins Herz der neuen Mehrheit vorstoßen gegen das Kernproblem ihrer Zwecksetzung, gegen die Sanierung der Arbeitslosen-

Immer noch 3278 000 Arbeitslose

Berlin, 29. März. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Märzhälfte 1930 um 120000 Personen auf den Stand von 2,258 Millionen am 15. März verringert. Diese Verringerung in der Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung beweist den Beginn der üblichen Frühjahrsentpannung auf dem Arbeitsmarkt der Außenberufe. Dagegen hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der

Krisenunterstützung noch um etwa 9000 auf 286000 Personen am 15. März 1930 zugenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte um 6500 auf 25000 Personen am 15. März 1930 erhöht werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern, die bekanntlich höher ist als die der Unterstützungsempfänger, betrug am 15. März rund 3 278 000 Personen. Diese Ziffer hat gegenüber dem Höchststand vom 28. Februar 1930 um 88 000 abgenommen.

Verstärkung, ohne die jede Finanzreform in der Luft hängen bleibt. Herr Brüning muß viel Mut haben, wenn er es unter solchen Umständen noch einmal versuchen will, auf parlamentarischem Wege Ordnung in die Finanzwirtschaft des Reiches zu bringen!

Neueste Nachrichten

Beschleunigung der Saarverhandlungen

Berlin, 29. März. Die deutsch-französischen Saarverhandlungen waren in letzter Zeit ins Stocken geraten. Die Führer der beiderseitigen Abordnungen haben, den Vätern zufolge, in einer Unterredung am Donnerstag beschlossen, die Verhandlungen nunmehr in beschleunigtem Tempo fortzuführen.

Auf unbestimmt vertagt

Verlegenheitslösung des Reichstags

Berlin, 29. März. Mehr als je treibt sich heute alles in den Wandelgängen herum, um gesprächsweise die Kabinettskrisis lösen zu helfen. Man sucht viele vergeblich unter den Erschienenen. Es heißt, Hindenburg lege Wert darauf, daß Schiele in das Kabinett eintrete. Im Plenum gibt es derzeit nur eine Verlegenheitslösung. Man unterhält sich weiter über das Gaststättengesetz, wobei der Wirtschaftsparteiler Köster, ein jovialer Wirt von der Wasserkanne, durch seinen Mutterwitz und seine burschikosen Ausdrücke das Haus wiederholt zu stürmischer Heiterkeit veranlaßt. Auch der Deutsche Volksparteiler Bickes und andere Redner haben in der schematischen Regelung der Polizeistunde, der Konzessionserteilung und anderen Dingen nichts Gutes. Der alte Geheimrat Kahl dagegen spricht sich ernst über den Zusammenhang von Alkoholismus und Verbrechen aus. Aus allem hat man den Gesamteindruck, daß zwar nach wie vor moralische und gesundheitliche Gefahren unlegbar sind, daß wir aber auf dem Wege, den Amerika beschritten hat, sie nicht beiseitigen können.

Zu Ende gebracht wurde die Debatte nicht, sie wurde im Gegenteil unvermittelt abgebrochen.

Das Haus vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit, wie man hofft, bis zum Dienstag, um den Politikern Zeit zur Neubildung der Regierung zu geben.

Im Reichstag wurde am Freitag der Nothausatz, der die Regierung ermächtigt, für die Monate April bis Juni bis zu einem Fünftel der Ansätze für 1929 auszugeben, endgültig verabschiedet.

Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses

Berlin, 29. März. Vor dem sozialdemokratischen Parteiausschuss erstattete heute der bisherige Reichstanzler Müller nach einer Meldung der Vossischen Zeitung einen Bericht. Er gab seinem Bedauern über den Gang der Entwicklung im Reich Ausdruck und erklärte, man dürfe eine Wackelpolitik, wie sie die Sozialdemokraten durch ihre Teilnahme an der Regierung innegehabt hätten, nicht um verhältnismäßig kleiner Dinge willen aufgeben. Der bisherige Reichsarbeitsminister Wissell vertrat gegenüber Müller seinen Standpunkt in der Arbeitslosenfrage und wurde darin von dem Gewerkschaftler Reichstagsabgeordneten Müller-Lichtenberg im Namen des Gewerkschaftsbundes unterstützt. Der dem linken Flügel der SPD. angehörende sächsische Reichstagsabgeordnete Seydewitz begrüßte das Ende der großen Koalition, die schon lange brüchig gewesen sei. Er bedauert, daß die SPD. nicht schon früher aus der Regierung ausgetreten sei. Ein Teil der Parteiausschussmitglieder erklärte, er billige die Haltung der Mehrheit der Reichstagsfraktion nicht.

Boungdebatte in der französischen Kammer

Paris, 29. März. Der Abgeordnete Lingou du Pouet (Fraktion Marin) erklärt, der Boungplan sei das einzige Mittel, das Frankreich habe, um sich eines Tages gegen die übertriebenen Ansprüche seiner ehemaligen Alliierten zu verteidigen. Die Garantie bilde die Verpflichtung Deutschlands, Deutschland erkenne diese Verpflichtung freiwillig an. Frankreich sei selbständig genug, um die von ihm unterzeichneten Verträge zur Durchführung zu bringen. Frankreich könne jedes Druckmittel auf dem Gebiete des Handels und der Finanzen anwenden. Finanzminister Renaud beschäftigte sich mit der Entwicklung der Reparationsfrage vom Damesplan bis zum Boungplan, wobei er von den Genfer Verhandlungen ausgeht. Er spricht von dem kranken Deutschen, den man mit zahlreichen, mit großen Nachbepflichten ausgestatteten Wärttern umgeben habe. Nachdem diese strengen Zwangsmaßnahmen das erstrebte Ziel erreicht hätten, habe man die normalen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wieder herstellen können. Im übrigen habe der Damesplan auch schwache Seiten gehabt. Der Boungplan bringe auch Frankreich gewisse Vorteile.

Edener sichert seine Fahrt

Newyork, 29. März. Wie Associated Press aus Washington meldet, besprach Dr. Edener mit Vertretern der Marinebehörden von Südamerika und Nordamerika seine Flugpläne. Im Marineradioamt wurde ihm von Kapitän Hooper versichert, daß die Marinefunktionen mit dem „Graf Zeppelin“ während seiner ganzen Fahrt in Fühlung bleiben, ihm Wetterberichte liefern und nötigenfalls auch Hilfe leisten würden. Nach einer weiteren Meldung der Associated Press aus Rio de Janeiro wird für den Besuch des Graf Zeppelin ein Ankermaß in Pernambuco und Campos dos Afonfos errichtet. Die Regierung hat für den Aufenthalt des Luftschiffes in Campos dos Afonfos und hier 300 Soldaten zur Hilfeleistung bei der Landung ausgebildet.

Moskaus Kampf gegen die Religion

Moskau, 29. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung 16 religionsfeindliche Filme zur Verfilmung des Osterfestes herstellen lassen, die in sämtlichen Kinotheatern in Sowjetrußland zur Vorführung gelangen sollen. Die Sowjetregierung trägt sich weiter mit dem Plan, auch Filme für den Vertrieb nach dem Ausland herstellen zu lassen. (1)

Gebrüder Pilsudski

Warschau, 29. März. Auch Polen hat seine inneren Schwierigkeiten. Sie beruhen auf dem ewigen Kampfe zwischen Pilsudski, dem erklärten Diktator, und dem polnischen Parlament, dem Sejm. Pilsudski möchte unter Vermeidung eines neuen Staatsstreiches die Vollmachten haben, die er bekommen zu müssen glaubt. Da der Marschall mit

dem Parlament recht unjanft umgesprungen ist, besteht nicht viel Aussicht für einen freiwilligen Machtverzicht des Parlaments, in dem eine staatliche Opposition dem noch dazu in sich gespaltenen Regierungsbündel gegenübersteht. Nun soll der Bruder des Marschalls Pilsudski, Jan Pilsudski, den Versuch einer Regierungsbildung machen. Jan Pilsudski hat jedoch seinem Bruder den Auftrag bereits wieder zurückgegeben.

Württemberg

15000 Mark gestohlen?

Am 29. März kurz nach 9 Uhr morgens sind einem Stuttgarter Kassenboten der auf der Reichsbankhauptstelle in der Marfallstraße einen größeren Geldbetrag abzuheben hatte, drei Geldpäckchen à 5000 Mark abhanden gekommen. Es handelt sich laut Reichsbankbescheinigung mit dem Nennwert 100, die bereits im Verkehr waren. Da ein Verlierer des Geldes ziemlich unwahrscheinlich ist, muß angenommen werden, daß die drei Geldpäckchen dem Kassenboten, noch während er in der Schalterhalle der hiesigen Reichsbankhauptstelle tätig war, gestohlen worden sind. Zur kritischen Zeit sind dort auch einige jüngere Leute, die sich in verdächtiger Weise im Schalterraum aufgehalten haben, beobachtet worden. Einer von diesen und zwar derjenige, der dem Kassenboten am nächsten stand, wird als etwa 25—27 J. alt, ca. 1,7 Meter groß und schmächtig beschrieben. Er habe auffallend rotes

Aus Stadt und Land

Nagold, den 31. März 1930.

Es ist wie ein Glöcklein im Weltraum, wir wissen nicht, im Erdengrund hienieden oder im Sternenzelt, — das ruft uns allerwege. Und zur geruhlosen Stunde erfährt unsere Seele den traulichen Klang und sehnt sich... und sehnt sich... K. Kögler.

Wochenende

Nun ist er doch eingezogen,

der Frühling

mit seinem lachenden warmen Sonnenschein, an dem sich die Menschheit nach grauen und trüben Uebergangstagen in vollen Zügen labt. „Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte“ und man möchte glauben, daß unser Heimatland ganz besonders bevorzugt wurde, daß das blaue Band hier und da die Erde leise berührte und dort kleine blaue Blütenchen in lustigem Durcheinander hinstreute. Deswegen sah man auch geteilt solch reges Leben in unseren Wäldern, alt und jung ging Leberblümchen holen, um mit ihnen einen ersten Frühlingsgruß in die noch winterkühlen Zimmer zu tragen. Leider muß man hierbei immer wieder die Beobachtung machen, daß die gepflückten Blumen später achlos fortgeworfen werden oder, daß seltene Blumen wie der Seidelbast — der nebenbei gesagt unter Naturschutz steht, und dessen Pflücken verboten ist — in großen Sträußen mit nach Hause genommen werden. Kinder wissen dies von selbst nicht immer, aber dafür sind die Erwachsenen da, die Jugend in sinnvollem Gefühl für die Schönheiten des großen Gottesgartens zu erziehen.

Für einen Teil unserer Jugend war der gestrige Sonntag ganz besonders bedeutungsvoll, sollen sie doch nach dem

Tag der Einsegnung

... zum erstenmal zum Tische des Herrn gehen, um in die Gemeinde derer aufgenommen zu werden, die alle ihre Kraft daran setzen, ihm den Weg zu bereiten. Einsegnungstag ist vor allem auch ein Tag der Rückschau. Der Tag wird wieder vor der Seele der Eltern gestanden haben, da das Kind in der Wiege lag, der Tag, da es die Paten über die Taufe hielten. Schwerste Zeiten wurden wieder lebendig. Der Vater stand vielleicht im Feld, den letzten schweren Kampf mitzukämpfen, vielleicht traf ihn das tödliche Geschöß. Und dann kamen noch die Lebensmittelpnot und Schreckensjahre der Inflation. Und doch mag gerade um dieser Zeit willen der Dank umso ehter und fröhlicher der Seele entströmen: Bis hierher hat uns Gott gebracht! In einem feierlichen Gottesdienst wurden die Kinder eingeseignet. Hier in Nagold fand die Feier durch Vorträge des Ver. Vieder- und Sängerkranzes eine besondere Bereicherung.

Wir müssen nun zeitlich etwas zurückgreifen, auf die

Schlußprüfung und Schlußfeier der Gewerbeschule Nagold

... die am Mittwoch und Freitag stattfanden. Ganz besonders gerne suche ich jedes Jahr auf eine freundliche Einladung hin den Weg in die Wirkungsstätte der Nagolder Gewerbeschule, wo unter der sachkundigen Führung eigens geschulter Lehrer die jungen Handwerker ihren Schulad weiter füllen dürfen. Wenn auch der eine oder andere der jungen Herrn Stifte nach dem Entlass aus der Volksschule, glaubt, es sei nun genug der Pladeret, gar bald wird er merken, was das Leben, der Beruf heute in dem schweren Existenzkampf von jedem einzelnen verlangt und daß man nur durch intensives Arbeiten und Lernen in Werkstatt und Schule heute vorwärts kommen kann. Der Eindruck, den wir uns jedes Jahr von den Ausstellungen, Prüfungen und Schlußfeiern mit nach Hause nehmen, ist stets ein erhellender: frisch-freudige, erfolgreiche Arbeit unter einer Achtung erheischenden Kameradschaft zwischen Lehrer und Schüler.

Gleich der Eintritt in die Schule läßt uns heuer erstaunt aufmerken. Das Eintönige in den großen Gängen ist verschwunden und hat einer Farbenfreude Platz gemacht. Nach den Entwürfen des Gewerbeschulassessors Kurz wurden von den Schülern der Gewerbeschule, also von den Lehrlingen, unter Anleitung der Malern, Jäger, Hespeler u. Walz, die Wände mit einem ansprechenden Muster besetzt. Ueber jeder Tür erstand eine Symbolik dessen, was dahinter zu suchen ist. So wurden in den herrlichsten Farbenzusammenstellungen über den Schulklassen nach freien Entwürfen allerdings unter Anlehnung an die Junfzeichen die Handwerkerwappen angebracht, über dem Lehrmittelschimmer summen die fleißigen Bienen, die alles emsig zusammentragen, das Lehrzimmer zeigt eine Fröhliche tragende Schale usw. Schon allein all dies muß für den Schüler ein Ansporn zum Lernen sein, damit er das Geschulte auch einmal schaffen

schmales Gesicht und frage dunkelgrauen Anzug. Die Kriminalpolizei hat sofortige Untersuchung des Sachverhalts eingeleitet.

Aus dem Leben zu fliehen gesucht. In einem Hause der Florianstraße in Stuttgart verlor sich ein 48 J. alter Mann mit Gas zu vergiften. Die sofortige Anwendung des Sauerstoffapparats war von Erfolg. Der Lebensmilde wurde ins Krankenhaus eingeliefert. — Nachts verlor sich in einem Hause der Bismarckstraße ein 22 J. alter Elektromonteur mit seiner Geliebten, einer 23 J. alten Zuschneiderin, mittels Gas zu vergiften. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet.

Die täglichen Verkehrsunfälle in Stuttgart. In Cannstatt ist ein 61 J. a. Mann beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Motorradfahrer angefahren und umgeworfen worden. Er zog sich ernstere Verletzungen zu. — Bei der Fahrt die Rheinlandstraße einwärts fuhr abends der Lenker eines Krafttrades infolge eigener Unvorsichtigkeit auf den dort in Straßennitte aufgeführten erhöhten Straßenkörper auf, wodurch sich das Rad überschlug und der Lenker, ein 23 J. a. Schreiner aus Untertürkheim, zu Fall kam. Mit nicht unbedeutenden Verletzungen mußte der Unvorsichtige ins Krankenhaus Conntatt verbracht werden. — In der Sackstraße stieß ein 16 J. a. Radfahrer mit einem Motorrad zusammen. Der Radfahrer soll die rechte Fahrbahnseite nicht eingehalten haben. Er kam zu Fall und zog sich mehrere Verletzungen zu die seine Aufnahme in das Karl-Olaa-Krankenhaus notwendig machten.

fann. Am Mittwoch nun war der Ortschulrat und andere Gäfte zur Prüfung oder richtiger zu Lehrproben — die jährlich mit einer Ausstellung abwechseln — einzelner Klassen anwesend. Der Schulleiter, Gewerkschulrat Beutelspacher selbst, behandelte mit der Klasse III das Wasser in seiner Zusammenfassung und seinem Wert für Natur und Menschheit in ihrem Wirken und Schaffen. Ueber die Einführung in die Gehege der Perspektive referierte und prüfte Gewerkschullehrer Rupp in übersichtlich aufgebauter und der Vorbildung der Schüler der Klassen IIIa und b vorzüglichen Lehrprobe. Gewerkschulassessor Regierungsbaumeister Kurz hatte mit seiner Klasse IIIc aus der Gehege- und Bürgerkunde das Thema „Warum und wofür werden Steuern bezahlt?“ zu behandeln. Auch er verstand es mit einem fein logischen Aufbau in seiner Lehrprobe die heute so wichtige Steuerfrage aktuell zu behandeln. Am Schluß der Prüfung fand der Schulvorstand den Gäften gegenüber dankende und die Prüfung erläuternde Worte.

Am Freitag nun wurde die eigentliche Schlußfeier im Gewerkschulhaus abgehalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache des Schulvorstandes, des Hrn. Gewerkschulrats Beutelspacher. Seinen Ausführungen wäre folgendes, die Deffektivität ganz besonders Interessierendes zu entnehmen: Der Wirkungsbereich der Schule hat sich zu Beginn des Schuljahres durch den Beitritt der Gemeinden Effringen und Oberschwandorf erweitert. Damit sind im Schulverband nunmehr 9 Gemeinden zusammengeschlossen. Die Gewerbeschule Nagold ist somit nicht nur eine Angelegenheit der Stadt Nagold, sondern vielmehr des Bezirks geworden. Die natürliche Entwicklung auf Grund der tatsächlichen, wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse ist damit gekennzeichnet, daß für die Ausbildung unserer gewerblichen und kaufmännischen Jugend in unserem Bezirk zwei Mittelpunkte gegeben sind, Nagold und Altensteig. Wegen dieser Entwicklung kann man sich sträuben, diese höchstens hemmen, aber nicht aufhalten. Unser Bezirk, dessen wirtschaftliches Leben vorwiegend auf zwei Berufsständen, dem Gewerbe u. der Landwirtschaft basiert, kann und muß ein Interesse daran haben, daß für beide alles geschieht. Beide sind auf das engste miteinander verflochten, die Not des einen ist oder wird nicht zuletzt auch die Not des andern. Damit ist aber auch die gemeinsame Aufgabe unseres Bezirks gegeben, Landwirtschaft und Gewerbe im Interesse des Ganzen ihre mögliche Förderung anzuzeigen zu lassen.

Die Gewerbeschule wurde besucht nach dem Stand vom 1. Januar 1930 in der Gewerbeschule von 326 Schülern, in der Handelsschulabteilung von 30 Schülern, aus 356 Pflichtschülern und drei Gastschülern, gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 10 Schülern, was erklärlich ist infolge der schwächeren Kriegsjahrgänge, und was sich in den nächsten Jahren noch etwas mehr auswirken wird. In Nagold waren beschäftigt 239 Schüler, in den Verbandsgemeinden Effringen, Emmingen, Nelshausen, Mödingen, Oberschwandorf, Pfondorf, Rohrdorf, Schietingen, Unterjettingen 92 Schüler, in sonstigen Gemeinden 25 Schüler. In Nagold wohnten 170 Schüler, außerhalb Nagold 186 Schüler. Unterrichtet wurden diese 356 Schüler in 16 Klassen, 11 technischen, 3 nichttechnischen (ohne Fachzeichnen) und 2 Klassen der S.-A.

In diesem Jahr hat die Schule zum 1. Mal Schüler nach teils 7- und 8-jährigem Besuch der Volksschule bekommen. Die früher geäußerte Befürchtung, daß damit der Bildungsgrund so verschärfen wäre, daß eine Trennung der Schüler mit 7. und 8. Klasse der Volksschule nötig wäre, hat sich nicht in vollem Umfange ausgewirkt. Unterschiede waren selbstverständlich festzustellen. Es handelt sich dabei nicht um die Kenntnisse in den grundlegenden Elementarfächern, wie Rechtschreiben und Rechnen. Festzustellen war vor allem, daß die geistige Reife eine höhere war. Besonders schwächer begabte Schüler waren nach 8-jährigem Besuch der Volksschule so weit gefördert, daß gerade diese dem Unterricht dort folgen konnten. Viele Schüler mit nur 7-jährigem Besuch der Volksschule waren auch in der Gewerbeschule weiter gekommen, wenn sie die Bildungsarbeit des 8. Schuljahrs mit hätten in ihre Berufsausbildung herübernehmen dürfen.

Bei der Abschlußprüfung der Handelsabteilung, für welche die Aufgaben für alle Schulen von der Min.-Abteilung gestellt wurden, haben von 10 Schülern 7 bestanden.

Die freiwilligen Abendkurse im Vierteljahr waren von zusammen 34 Teilnehmern besucht. Anschließend an diesen Jahresbericht verbreitete sich Herr Beutelspacher noch über Fragen, die über dem Dreiflang der berufswirtschaftlichen, geschäftsmündlichen und der staatsbürgerlichen Erziehungsaufgabe stehen.

Neben einigen sehr netten Gedächtnisvorträgen hielt der

(Fortsetzung siehe Seite 4.)



Der... Vor den...

Dem Beginn der Württembergischen Kreismeisterschaften... Die Kreismeisterschaften... am 13. April zu beginnen... hier erst ein Kreismeister...

Im allgemeinen ist den Vereinen der Unterstützung zu wünschen. Man wendet die Spitzklasse zu, manze nachdem, von ihre dann einmal der oder der A-Klasse... geliebt wird, wenn Großvereine auf w... scheining, die Befordrat, daß man gerad... Vereine hochtalentierende Mannschaften...

Diese Einstellung gegenüber ist nicht bei das Spielniveau auf gewohnt sind, so biet verfälschte Hausman... so mannigfach den... feisterung, die den... lange abhandeln gef... auch diese Vereine ei... an der Sonne“ zu... Klasse aufzurufen.

Die Aufstiegsstufen haben sind die Teil... festgestellt. Es ver... lichen Kampf, den m... einen Kampf um d... ein Ringen um Sei... dabei von einer fals... der Kreisligaverein... Bezirksliga durchgef... deren Voraussetzunge... gungen sind bebed... geringer. Auch die... Vereinsklassier getr... einstellen. Hat nun d... in einem ländlich... Ausgabebet für ihn... daß bei den Verband... eigenen Mitgliedern... des Gegners gestell... ballanhänger mit d... schäften voll und gan... ist oft der Aufstieg... krieg, dem dann auch... Daßer gibt es für... spielen berechtigt... ein sportliches Erpro... gen Könnens zu leber... liche Soffnungen dar... leicht eine um so bitt...

Eintracht Frankfurt

SpVgg Fürth schlägt Stuttgart schießt...

SpVgg Fürth schlägt Stuttgart schießt...

Bereine

- Eintracht Frankfurt
- SpVgg. Fürth
- Bayern München
- F. A. Birmasens
- Sp. B. Waldhof
- B. F. B. Stuttgart
- Bormatia Borms
- F. C. Freiburg

Der Sonntag, der der süddeutschen Er... der Kunde der Me... fte endgültige Ent... len, aber auf nicht... SpV Waldhof siche... ten zwei Punkte, um... eingeholt werden ka... Titel zu erringen. I... Trumpp, Schib un... nach Spielbeginn d... hinter der Linie g... Waldhof setzte sich... Spiel bis zur Halb... aber Eintracht von... mals eine verwerl... dung nicht zu erwart... wie immer, wenn es... es sich noch nicht... die Birmasenser eine... nungen auf den zwe... völlig geschwunden.



Turnen / Spiel / Sport



Der Platz an der Sonne. Vor den Aufstiegsspielen im Fußball.

Dem Beginn der Liga-Aufstiegsspiele in der Gruppe Württemberg steht jetzt nichts mehr im Wege, nachdem alle Kreismeister ermittelt sind. Kreis Enz-Nedar: FC Neffern; Kreis Alt-Württemberg: FC Zuffenhausen; Kreis Zollern: FC Nürtingen; Kreis Cannstatt: Sportfreunde Esslingen. Es wird nun der Bezirksbehörde möglich sein, mit den Aufstiegsspielen am 13. April zu beginnen. — Dagegen wird es vorerst nicht möglich sein, Aufstiegsspiele in Baden anzusetzen, da hier erst ein Kreismeister feststeht.

Im allgemeinen ist es im Fußballleben so, daß man den Vereinen der unteren Klassen viel zu wenig Beachtung schenkt. Man wendet alles Interesse den Kämpfen der Spitzenklasse zu, man ist begeistert oder auch enttäuscht, je nachdem, von ihren Leistungen, und erinnert sich nur dann einmal der Tatsache, daß auch in der Kreisliga oder der A-Klasse sehr oft ein ausgezeichnetes Fußball gespielt wird, welche die Frage der Zukunft in den Großvereinen atmet wird. Es ist eine ganz eigenartige Erscheinung, die besonders in der letzten Zeit klar zutage trat, daß man gerade in den Reihen weniger bekannter Vereine hochtalentierten Spieler „entdeckte“ und in führenden Mannschaften aufstellte.

Diese Einstellung der Vereine der unteren Klassen gegenüber ist nicht berechtigt. Wenn sie vielleicht auch nicht das Spielniveau aufzuweisen haben, das wir zu sehen gewohnt sind, so bieten sie uns zwar oft derbe, aber unperfälschte Hausmannskost: wir finden bei ihnen noch so mannigfaltig den Idealismus und die ehrliche Begeisterung, die den „Kanonen“ zum größten Teil schon lange abhanden gekommen ist. Dazu kommt noch, daß auch diese Vereine eines Tages berufen sind, den „Platz an der Sonne“ zu belegen, in die Reihe der ersten Klasse aufzurücken.

Die Aufstiegsspiele stehen jetzt vor der Tür. Allenfalls sind die Teilnehmer in den einzelnen Bezirken festgestellt. Es verspricht alles einen harten unerbittlichen Kampf, den man gern in interessierten Kreisen als einen Kampf um die Existenz hinstellt. Ist es wirklich ein Ringen um Sein oder Nichtsein? Oder geht man dabei von einer falschen Voraussetzung aus? Angenommen der Kreisligaverband hat sich zum Aufstieg in die Bezirksliga durchgesetzt. Er hat jetzt unter völlig anderen Voraussetzungen seine Spiele auszutragen. Die Bedingungen sind bedeutend schwerer und die Siegeschancen geringer. Auch die Zuschauerermassen, von denen mancher Vereinsleiter geträumt hat, werden sich nicht immer einstellen. Hat nun der aufgestiegene Verein seinen Wohnsitz in einem ländlichen Bezirk, so kommt hinzu, daß sein Ausgabeetat für ihn ungewohnte Dimensionen annimmt, daß bei den Verbandsspielen das Publikum nur von seinen eigenen Mitgliedern und ein paar Schlachternbummeln des Gegners gestellt wird, daß die benachbarten Fußballanhänger mit den Punktspielen ihrer eigenen Mannschaften voll und ganz in Anspruch genommen sind. Und so ist oft der Aufstieg der Anfang zum finanziellen Niedergang, dem dann auch bald ein spielerischer Abstieg folgt. Daher gibt es für alle Vereine, die zu den Aufstiegsspielen berechtigt sind, nur eins, in diesen Kämpfen ein sportliches Erproben der Kräfte und des gegenseitigen Könnens zu sehen und nicht irgendwelche überschwengliche Hoffnungen damit zu verknüpfen, denen dann vielleicht eine um so bittere Enttäuschung folgt.

Eintracht Frankfurt süddeutscher Fußballmeister

SpVgg Fürth schlägt Birmasens überzeugend. — FC Stuttgart schießt Tore. — Freiburger FC hoch geschlagen.

Meisterrunde

FC Stuttgart — Wormatia Worms 5:1
Freiburger FC — Bayern München 1:5
Eintracht Frankfurt — SpVg Waldhof 2:0
SpVgg Fürth — FC Birmasens 10:0

Vereine	Spiele	Gew.	Un- entsch.	Verl.	Tore		Punkte
					für	geg.	
Eintracht Frankfurt	12	9	2	1	40	23	20
SpVgg. Fürth	12	7	1	4	38	15	15
Bayern München	12	7	0	5	49	25	14
F.C. Birmasens	12	6	2	4	30	40	14
Sp.V. Waldhof	12	4	2	6	28	29	10
F.V. Stuttgart	12	4	2	6	35	37	10
Wormatia Worms	12	5	0	7	20	33	10
F.C. Freiburg	12	1	1	10	24	62	3

Der Sonntag, der wieder einmal alle 64 Teilnehmer der süddeutschen Endspiele im Kampf sah, brachte in der Runde der Meister die erste und zugleich die wichtigste endgültige Entscheidung. In einem zwar sehr schnellen, aber auf nicht hoher Stufe stehenden Spiel gegen SpVg Waldhof sicherte sich Eintracht Frankfurt die letzten zwei Punkte, um, da nun der Mannmeister nicht mehr eingeholt werden kann, damit endgültig den süddeutschen Titel zu erringen. Die Eintracht trat ohne den Torhüter Trumpf, Schütz und Schaller an, konnte aber sofort nach Spielbeginn durch einen Kopfball von Dietrich, der hinter der Linie gehalten wurde, in Führung gehen. Waldhof setzte sich sehr stark zur Wehr und hielt das Spiel bis zur Halbzeit offen. Nach der Pause konnte aber Eintracht von seinen sehr zahlreichen Chancen nochmals eine verwerten.

Im Kampfe um den zweiten Platz ist eine Enttäuschung nicht zu erwarten gewesen. Altmeister Fürth bewies, wie immer, wenn es galt, das Letzte zu verteidigen, daß es sich noch nicht geschlagen bekennt. Mit 10:0 erhielten die Birmasenser eine sehr ausgiebige Padung, ihre Hoffnungen auf den zweiten Platz sind damit aber noch nicht völlig geschwunden.

Bayern München mußte alles daransehen, um bei der Verteilung der Beute nicht zu kurz zu kommen. In Freiburg gelang dem ursprünglich heiß favorisierten Verein wiederum ein überzeugender Sieg. Nicht ganz so überzeugend war allerdings der Spielverlauf. Die Bayern traten ohne Pöttinger, Kustkeimer und Schwab an. Der FC hatte in dem wiederingetretenen Sturmführer Eberhard eine wünschenswerte Verstärkung erfahren. Tatsächlich konnten die Einheimischen das Spiel in den ersten Minuten auch überlegen gestalten, dann aber wendete sich schnell das Blatt. In schneller Folge schossen die Münchener vier Tore, drei davon fielen auf Vorlagen des internationalen Stofmann durch Bergmaier, Trauteneder und Baezel. Baezel konnte dann auch eine Rückgabe von Würz zum Halbzeitstand von 4:0 erhöhen. In der zweiten Halbzeit ließen die Münchener sehr nach und kamen nur durch Haringer zu einem fünften Erfolg, dem der FC durch Fehle den wohlverdienten Ehrentreffer gegenüberstellte.

Wormatia Worms zeigte als Gast des FC Stuttgart keine erstklassigen Leistungen, ihr Spiel war systemlos und hart. Nachdem sich der FC dadurch in der ersten Halbzeit etwas aus dem Konzept hatte bringen lassen, führte er in der zweiten Halbzeit aber einen sehr erfolgreichen Fußball vor, in der besonders der Innensturm unter Führung von Koch einen erfreulichen Torerfolg zeigte.

Runde der Zweiten und Dritten Abt. Süd-Ost

Karlsruher FC — Union Bödingen 2:1
FC Nürnberg — Phoenix Karlsruhe 7:0
1860 München — VfR Heilbronn 4:1
Sahn Regensburg — USC Nürnberg 2:1

Der FC Nürnberg war wieder einmal in ganz großer Fahrt und führte ganz besonders in der zweiten Hälfte ein so vorzügliches Stürmerpiel vor, daß Phoenix umsonst dagegen anlämpfen. Unter den zahlreichen Toren befinden sich auch zwei von Kalb verwandelte Elfmeter.

Erst als beim Stande von 1:1 sowohl der FCV, als auch seine Gäste aus Bödingen klar auf den Sieg drängten, gestaltete sich das vorher nicht besonders spannende Treffen etwas interessanter. Der entscheidende Treffer, welcher den Karlsruhern den Sieg einbrachte, war ein vom rechten Bödinger verschuldetes Eigentor.

1860 hat über Heilbronn mühseliger gefegt als man nach dem bisher recht erfolgreichen Abschneiden derselben erwarten konnte, während man durch das Ergebnis des Spieles Sahn Regensburg — USC Nürnberg aber noch mehr überrascht wurde.

Vereine	Spiele	Gew.	Un- entsch.	Verl.	Tore		Punkte
					für	geg.	
FC Nürnberg	12	10	1	1	51	15	21
1860 München	12	9	0	3	41	16	18
VfR Heilbronn	13	7	1	5	33	34	15
Karlsruher FC	11	5	2	4	23	18	12
USC Nürnberg	12	5	0	7	27	32	10
Sahn Regensburg	11	4	1	7	17	25	9
Phoenix Karlsruhe	11	3	1	7	22	42	7
Union Bödingen	10	0	0	10	9	41	0

Kreisliga

Kreis Mittelbaden: FC Baden — FC Mühlburg 1:1; FC Frankonia — Germania Durlach 0:0; FC Daxlanden — Viktoria Berglangen 3:1; VfB Karlsruhe — FC Knielingen 2:1; FC Beierheim — VfB Grödingen 4:1.
Kreis Schwarzwald: SC Schwemningen — FC Furtwangen 0:0.
Kreis Enz-Nedar: Viktoria Enzberg — FC Ertingen 2:3; BSC Pforzheim — FC Eutingen 2:3.

Waldlaufmeisterschaften von Württemberg.

Bei gutem Wetter fanden die württembergischen Waldlaufmeisterschaften eine gute Belegung. In der Meisterrunde (7500 Meter) siegte Helber II im Einzellauf durch besseres Durchhalten im letzten Drittel der Strecke vor dem Ridersmann Reitner. Den Mannschaftslauf holten sich die Riders ziemlich sicher, zumal FC Stuttgart durch den Ausfall von zwei Läufern ausfiel. Ergebnisse: 1. Helber II Gronau 27.12.5 Min., 2. Reitner-Stuttg. Riders, 3. Vertich-VfB Stuttgart, 4. Rath, VfB Stuttgart, 5. Wieder-SpVg Cannstatt. Mannschaftslauf: 1. Stuttgarter Riders 13 Min., 2. SpVg Cannstatt 25 Min.

Die Arbeitsgemeinschaft zwischen Turnern und Sportlern kann nunmehr als gesichert angesehen werden. Der Turnauschuß der DT hat der Vertragsentwurf mit der DSB und dem DFB genehmigt und auch dem Vertrag mit den Schwimmern wurde zugestimmt. Die gemeinsame Durchführung der Meisterschaften der DSB mit den Volksturmeisterschaften der DT kann nun zustande kommen, wenn sich die Sportler zu einer Verlegung des Austragungstermins vom 2. und 3. auf den 16. und 17. August bereit erklären.

Deutsche Turnmeisterschaft

Handball

Endspiele um die württembergische Meisterschaft
Tbb Georgii Stuttgart — Tgmd Göppingen 3:4
Eßlinger TuSpV — TV Schramberg 8:2

Fußball

Endspiel um den Wanderpreis
TV Nürtingen — TV Badnang 4:2

L. B. Nagold Jugend — TV. Böblingen Jugend.
3:2.

Im Freundschafts-Rückspiel der beiden Jugendmannschaften konnte die Nagolber Jugend einen knappen Sieg über die Böblinger Freunde davontragen. Es waren zwei gleichwertige Gegner und obwohl Nagold das Siegestor schießen konnte, zeigte die Böblinger Jugend im Zusammen spiel und in der Ballführung schönere Leistungen. So konnten die Gäste auch in der ersten Halbzeit ihre beiden Tore gewinnen. Erst kurz vor der Pause kann Na-

gold das erste Tor erringen und, nachdem in der zweiten Spielhälfte sich das Zusammenspiel bessert, noch das Endergebnis mit 3:2 herstellen.

L.B. Böblingen 1 — L.B. Nagold 1, 3:2.

Die ersten Mannschaften der beiden Vereine waren ebenfalls zum Rückspiel angetreten, dessen Ergebnis jedoch umgekehrt lautete als das der Jugendmannschaften die Böblinger Freunde konnten dadurch dies seinerzeit in Böblingen verlorene Spiel wieder wettmachen. Böblingen kommt gleich vom Anspiel weg vors Nagolber Tor, doch gelingt vorerst noch kein Angriff. Allmählich kommt mehr Leben ins Spiel, das die Böblinger als äußerst rasche und kräftige Mannschaft zeigt und Nagold muß alle Register ziehen, um bei diesem Tempo mitmachen zu können. In der 12. Minute schießt Böblingen das erste Tor. Im gleichen Tempo gehts weiter und eine Ueberlegenheit Böblingens ist nicht zu verkennen, welche nur hier und da von raschen Durchbrüchen der Nagolber unterbrochen wird, die aber alle ergebnislos verlaufen. Kurz vor Halbzeit sendet Böblingen zum zweiten mal den Ball ins Netz und mit 2:0 gehts in die Pause. In der zweiten Halbzeit geht Nagold noch mehr aus sich heraus und kann sich den Gäften gewachsen zeigen, was sich schon nach wenigen Minuten durch einen schönen Schuß ins Böblinger Tor bestätigen läßt. Schatz gehts hin und her, man sieht, jede Mannschaft spielt mit ganzer Energie und Nagold kann bald mit einem zweiten Tor den Ausgleich herbeiführen. Nun gehts um die Entscheidung und auf beiden Seiten läßt das Spiel an Schärfe keineswegs nach, bis endlich kurz vor dem Schlußpfiff Böblingen das siegbringende Tor schießen kann. Alles in allem, ein schönes flüssiges Spiel, das trotz scharfen Kampfes bei keinem der beiden Gegner Mißstimmung hinterließ.

Letzte Nachrichten

Schieles Programm.

Berlin, 31. März. Zur Ernennung des Landwirtschafters Schiele zum Reichsernährungsminister schreibt die Landwirtschaftliche Wochenschau, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, Schiele betrachte sich in seiner neuen Eigenschaft als Ernährungsminister als der Sachverwalter der gesamten deutschen Landwirtschaft, der gegenüber er in der Führung der Grünen Front gemeinsam mit den 3 anderen Bauernführern die Verpflichtung zur Durchführung eines ausreichenden u. alle Interessen der Landwirtschaft umfassenden Rentabilitätsprogramm übernommen habe, eines Programms, das zugleich das beste Verbraucherprogramm darstelle, weil die Wiederaufrichtung der Landwirtschaft auch der ganzen deutschen Volkswirtschaft neuen Antrieb geben werde. Schiele habe sich, so heißt in der Auslassung weiter, erst dann zur Annahme seines neuen Amtes entschlossen, als er alle Bürgerpflichten gehabt habe, daß seine Bedingungen auch mit aller erdenklichen Beschleunigung erfüllt würden. Soweit die landwirtschaftlichen Fragen im engeren Sinne in Betracht kämen, sei Schieles Programm unverändert das Programm der Grünen Front. Wenn Schiele in dieser Stunde und in diesem Kabinett das Reichsernährungsministerium übernommen habe, so bedeute das zugleich, daß der Reichspräsident sich selbst die Forderungen der Grünen Front zu eigen gemacht habe.

Das Younggeciok von der französischen Kammer mit großer Mehrheit angenommen.

Paris, 31. März. Die Kammer hat in ihrer bis 2 Uhr morgens dauernden Nachtsitzung wie bereits gemeldet, zunächst den grundlegenden Artikel 1 des Gesetzes zur Ratifizierung der Haager Abkommen mit 530 gegen 55 Stimmen angenommen. Sodann wurden die weiteren 3 Artikel des Gesetzes in rascher Folge verabschiedet und das Gesetz in der Gesamtabstimmung, nachdem Ministerpräsident Tardieu die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 527 gegen 38 Stimmen angenommen; bei 21 Stimmenthaltungen.

Wieder eine Berliner Kirche bemalt.

Berlin, 31. März. In der vergangenen Nacht wurde die Thomaskirche im Südoften der Stadt von unbekannt gebliebenen Tätern mit schwarzer Farbe angegriffen.



Mehr als 15 000 Kunden! können Ihnen bestätigen, daß Sie beim Kauf einer

Haus-Standuhr

direkt von der Spezial-Fabrik in Schwarzwald ohne Zwischenhandel übersaus große Vorteile haben! Frachtfreie Lieferung, mehrjähriger Garantie, billige Preise von Rmk. 60.- an

Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schlag.

1/4.- Westminster oder Bin-Bam-Domglockenschlag

Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.

E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren Schwemningen a.N. (Schwarzwald)

So urteilen meine Kunden:
Dresden, 4. 11. 29. Die Uhr kostet bei hiesigen Händlern bald ansherd Rmk. 150.- mehr. E. W.
Rüsselsheim, 27. 10. 29. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in keinem Geschäft unter Rmk. 300.- zu erhalten. (Bei mir Rmk. 220.-) F. H. H.
Hundertere ähnlicher Dankschreiben lasse ich Ihnen auf Wunsch teils in amtlich belaubigter Abschrift zugehen.

Schüler Braun, Sohn des Hrn. Sattlermeisters Braun, einen fein ausgefeilten, gut durchdachten und vor allen Dingen mit großer Sicherheit wiedergegebenen Vortrag über die Herstellung und Verarbeitung des Linoleums.

Preise: Reinhold Glemser b. Schreinermeister, Heiner Schühle, Nagold; Heiner Nau b. Glaser, Joh. Wolf, Nagold; Erwin Martini b. Schreiner, Joh. Martini, Emmingen; Wilhelm Betsch b. Schreiner, Joh. Betsch, Emmingen; Erwin Schulth b. Oberamtsgeometer Adolf Klein, Nagold; Karl Benz bei Walerm. Herrn Jäger, Nagold; Eugen Braun b. Sattlermeister, Ernst Braun, Nagold; Karl Kaiser b. Uhrmachern, Ernst Günther, Nagold; Georg Kreudler b. Schreiner, Joh. Koller, Emmingen; Hans Keppler b. Schreiner, Heiner Wagner, Nagold; Friedr. Deutler b. Bäcker, Gottl. Schuon, Nagold; Richard Haas b. Gärtner, Jul. Raaf, Nagold; Gotthilf Carr b. Fa. J. Carr, Rohrdorf; Fritz Seib b. Fa. G. Schiler, Nagold.

Belobungen: Ernst Kohler b. Schreiner, Johs. Buz, Nagold; Fritz Mauser bei Schreiner, Fr. Hejer, Nagold; Willi Walter, b. Schreiner, Kölsch & Haug, Nagold; Christian Mauser b. Fa. Stefan Denny, Jelshausen; Heiner Fortenbacher b. Franz Holler, Holzbildhauer, Nagold; Christian Stifel bei Fa. Benz & Koch, Nagold; Willi Ziegler b. Schlosser, Gottl. Bros, Nagold; Wilh. Braun b. Schreiner, Joh. Koller, Emmingen; Christian Heer b. Küfer, Mich. Henne, Nagold; Martin Gönner b. Schreiner, Joh. Buz, Nagold; Wilh. Bühler b. Baumwart Wilh. Bühler, Rohrdorf; Gotth. Knödel b. Bäcker, Jakob Bühler, Rohrdorf.

Am nächsten Morgen war es die

Schlussfeier der Latein- und Realschule

zu der man sich um 9.30 Uhr in der Traube zusammengefunden hatte. Das äußerst reichhaltige Programm wickelte sich flott ab, die Darbietungen verrieten viel Fleiß und besonders die Musikvorträge gaben Zeugnis von intensiver Arbeit. Etwas Neues in diesem Veranstaltungsrahmen stellten Fontanes „John Maynard“ dar, ein Sprechchor der Klasse 3, der ergreifend wirkte und dankbare Aufnahme fand. Ein Glanzpunkt war der Vortrag über die „Vitamine“ von Marg. Härlle. Treffend und sehr anschaulich — an Hand von Tafeln „Leber die Folgen des Mangels an Ergänzungsstoffen“ und „Der Gehalt der Nahrungsmittel an Ergänzungsstoffen“ — behandelte diese Schülerin der Klasse 6 das Thema, beginnend mit der Wichtigkeit der Vitamine für den Haushalt, der Zergliederung der Vitamine a-f, ihrer Wirkung und Nutzen. Die junge Vortragende hatte sich der gestellten Aufgabe mit Fleiß und Gründlichkeit entledigt. Zum Schluss gab Stud.-Rat Traub im Auftrag der Schulleitung den Jahresbericht bekannt, dem als Wichtigstes zu entnehmen ist:

Der Lehrkörper der Schule zählte wie 1928/29 8 hauptamtliche Lehrer. Neben diesen wirkten an der Schule noch 7 nebenamtliche Lehrer. Der Schülerstand war im März 40 in der Lateinabteil., und 127 in der Realabteil., zusammen 167. Hierunter befinden sich: 40 Mädchen, Einheimische 84, Auswärtige 83. Weitauis die meisten Schüler haben ihr Klasseziel erreicht. 39 Schüler können heuer mit Auszeichnungen bedacht werden. Von den Schülern der 6. Klasse haben 20 die Schlussprüfung bestanden. Hieron treten 8/9 in die 7. Klasse über, die übrigen ergreifen einen Beruf.

Von den 14 Schülern der Klasse 7 treten 4 in die Freudenstädter Schule, 4 in die O.R.S. Forzheim, zwei in Emmingen Schulen, 1 ins Dillmann Real-Gymnasium Stuttgart, 1 ins Seminar über; 2 ergreifen einen Beruf. Aus den Klassen 1-5 verlassen die Schule 15.

Damit hat nun das Schuljahr sein Ende erreicht, mit Freude wird man die Ferien genießen, um dann wieder neugestärkt an die Arbeit gehen zu können.

Einen schon lang gefassten Vorlass führte unser Lands-

mann, Prof. Felix Schuster-Stuttgart aus und hielt am Samstag Abend im Seminaraal vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über

Friedhof und Grabmal

... der der größten Interessen aller Kreise wert ist, zumal die Anregungen auch der Liebe eines Menschen zu seiner Nagolder Heimat entsprungen waren. Wir werden noch eingehender darauf zurückkommen.

Neben der Ausstellung im roten Schulhaus, die als Ergänzung zu dem Schülerschen Vortrag diente, ist in diesen Tagen eine

Zeichenausstellung im Seminar

zu sehen: „Von der Kinderzeichnung zum Verstehen bildender Kunst“. Herr Stud.-Rat Beuttner hat für Nagold einen ganz neuen Weg des Zeichenunterrichts eingeschlagen und geht damit die gleiche Richtung wie anerkannte u. maßgebende Größen auf diesem Unterrichtsgebiet. Die Ausstellung soll die Frage beantworten „Wie läßt sich die kindl. Bildersprache entwickeln?“ u. zeigt somit den Werdegang von der Kinderzeichnung bis zur letzten Seminararb., von den primitivsten Darstellungen, wie wir sie von den alten Völkern kennen und heute noch bei asiatischen und arkanischen Stämmen finden, bis zur Volkskunst und modernen Kunst. Der Bildungsgang wird nicht durch Lehren und das übertragene Können des Lehrers unterbrochen, sondern entwickelt sich in dem Kinde von innen heraus, das Können schreitet von selbst mit Erfassen und Verstehen vorwärts und bleibt nicht somit ein Schein des Könnens, sondern wird Wirklichkeit. Die aufgelegten Zeichnungen beweisen die Richtigkeit des Weges, denn wohl selten bekommt man wie in dieser Ausstellung Leistungen von Schülerhand zu sehen, an denen der Lehrer auch nicht einen Strich gemacht hat. Aber auch auf dem Gebiet des Vertunterrichts wurde Erfreuliches geleistet, das, ohne schmeicheln zu wollen, mit wahrhaftiger Kunst auf gleichen Boden zu stellen ist. Wir können diese Zeichnungen jedem empfehlen, vor allem denen, die nicht nur oberflächlich über die Auslagen hinweggehen, sondern gewillt sind, sich mit dem Gedankengang dieses Lehrens zu befassen. Die Ausstellung ist noch heute und morgen von 11-4 Uhr geöffnet.

Nun noch einiges Wissenswertes: In der

Jugerverbindung von Nagold nach Altensteig

tritt mit dem 31. März eine Aenderung ein, insofern als der Frühzug 6.15 Uhr ab Altensteig — 7.08 an Nagold nunmehr schon um 5 Uhr ab Altensteig abfährt und um 5.51 in Nagold eintrifft. Auch der Gegenzug ist früher gelegt. Er fährt nunmehr anstatt 7.50 Uhr ab Nagold — 8.40 an Altensteig schon um 7.28 Uhr aus Nagold und erreicht Altensteig um 8.18 Uhr.

Eine Mitteilung auf weitere Sicht betrifft den

Ausflug des Gewerbevereins

nach Kuchendorf. Als Tag konnte nunmehr der 11. Mai festgelegt werden.

Nögingen, 31. März. Schultheißenwahl. Unter dem Vorsitz von Landrat Ernst fand gestern die Ortsvorsitzwahl statt. Die Beteiligung an derselben war ziemlich stark. Davon entfielen auf Obersekretär Stumpf Kornalt 274 Stimmen, Schultheißenamts-Assistent Wafker, Luftnau, 228 Stimmen, Obersekretär Zigmann, Denkendorf, 147 Stimmen. Die übrigen 14 Stimmen verteilten sich auf zwei weitere Kandidaten. Somit ist erster gewählt.

Unterjettingen, 31. März. Unfall. Die unvernünftige Autorajerei hat wieder einmal seine schweren Opfer gefordert. Der 26 Jahre alte ledige Flaschner Chr. Mayer von hier fuhr gestern abend gegen 6 Uhr mit hoher Geschwindigkeit um die Kurve des Schmieds Eisele, verlor dabei die Gewalt über sein Kraftrad und raste ohne Abstoppen zu können in das Fuhrwerk des Milchfuhr-

manns Jaf. Geigle. Auf dem Sojus des Rades fuhr der 25 Jahre alte led. Bauer Albert Schlotterbed von hier mit. Das Rad mit den Fahrern keilte sich richtig unter den Pferden durch in den Milchwagen. Beide Fahrer wurden schwer verletzt vom Krankenauto des Nagolder Krankenhauses aufgenommen. Doch schon unterwegs verstarb Schlotterbed an seinen schweren inneren Verletzungen, die durch die Deichsel des Wagens oder auch durch das Ausschlagen des ebenfalls übel zugerichteten Handpferdes entstanden sein können. Mayer liegt mit schweren Kopfwunden darnieder. Lebensgefahr besteht augenblicklich nicht.

Wildbad, 30. März. Zehgelage von Einbrechern. In der Nacht auf Donnerstag wurde in der oben am Waldrand des Cybergs gelegenen, 3. St. unbewohnten Villa der Frau Geheimerat Huber eingebrochen. Im Innern des Gebäudes wurden Türen, Schränke und sonstige Behältnisse gewaltsam geöffnet und übel zugerichtet. In einem Zimmer haben die Täter aus Kellerräumen ein Zehgelage veranlassen und hernach in den Boden genächtigt. Aus den Schränken verschiedener Zimmer wurden Herren- und Damenkleider, sowie Wäsche und Weißzeug gestohlen. Zum Aufbrechen der Schränke und Türen wurde ein von Einbrechern am Tatort zurückgelassener Austerbrecher (später Meißel aus Stahl) verwendet.

Aus aller Welt

Dr. Luthers Besuch in London. Reichsbankpräsident Dr. Luther stattete dem Gouverneur der Bank von England einen Besuch ab. Er fährt dann nach Holland weiter.

Die „Europa“ auf der Rückreise. Die „Europa“ hat das Brocklyn-Dock verlassen. Das Publikum bekundet großes Interesse dafür, ob der Rekord der „Bremen“ auch ostwärts geschlagen wird. Gegenüber den Behauptungen, das Ambrose-Feuerschiff befände sich jetzt weiter seewärts, so daß die „Europa“ westwärts den Rekord der „Bremen“ eigentlich nicht geschlagen habe, wird seitens der Bundesbehörde erklärt, daß das Feuerschiff nicht ostwärts, sondern südwärts gebracht worden sei, was die Entfernung eher verlängert als verkürzt hätte.

39 Todesurteile. Wie Hanoi aus Hanoi meldet, sind infolge der Luftkandverurthe in Yen-Bay von dem Straussschuß 39 Todesurteile gefällt worden. Ferner wurden 33 Personen zu lebenslänglicher, 9 zu 20 Jahren und 1 zu 5 Jahren Zwangsarbeit und 5 Personen zur Deportation verurteilt. Alle Verurteilten mit Ausnahme eines einzigen haben Gnadenersuche eingereicht.

Zwei Personen durch einen Lastkraftwagen der französischen Besatzung getötet. Ein vom Flugplatz Wackerneheim kommendes französisches Lastauto rannte beim Nehmen einer Kurve gegen den Wagen des Gemüsehändlers August Eschborn aus Niederwiesheim, der mit seinem Wagen vor der französischen Kantine stand und mit dem Kantenwirt über den Verkauf von Gemüse verhandelte. Der Gemüsehändler und der Kantenwirt wurden von dem Lastkraftwagen erfasst und überfahren. Sie erlitten beide so schwere Verletzungen, daß der Tod als bald eintrat. Französische und deutsche Behörden begaben sich sofort an die Unfallstelle und nahmen den Tatbestand auf.

Unglücklicher Schuß mit dem Luftgewehr. Auf dem Schulausflug einer Friedenauer Gemeindefschule nach Berlin ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine Klasse hatte unter Führung ihres Lehrers einen Ausflug in den Grunewald unternommen. Einer der Schüler, der 13jährige Wiltz Jabel, schoß im Walde mit seinem Luftgewehr auf einen Baum. Die Kugel prallte ab und slog dem Jungen ins Auge. Man brachte den Schwerverletzten in die Charité. Sein Zustand ist sehr ernst.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Alle Arten Frachten werden bei billigster Berechnung mit meinem Kraftwagen jederzeit befördert. Komme wöchentlich einmal nach Forzheim und kann im Rückweg jede Kommission erledigen. Gustav Raaf, Jelshausen Autovermietung.

Nögingen, 31. März 1930 Danksagung Für die viele Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Maria Barbara Mangold geb. Hauser erfahren durften, besonders für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte, für die vielen Kranzspenden und den Gesang des Lieberfranzes danken wir herzlich. Die trauernden Hinterbliebenen

Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie Rheuma, (Nervenschmerzen) Gicht! Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 3000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts.) Frankenschwester Margret Heber, Wiesbaden A234

Ein nützliches Ostergeschenk RMk. 10.50, 12.50, 16.50, 19.50 in herrlichen Farben KAWECO Die Krone der Füllhalter. Machen Sie bitte eine unverbindliche Schreibprobe bei G. W. Zaiser - Nagold

Union-Brifetts treffen in den nächsten Tagen ein. Ich bitte um gütige Aufträge. Zu ermäßigten Preisen! Fr. Schittenhelm. 1164

Mädchen ehel., perfekt i. Kochen, welches a. Hausarbeit übernimmt, in gutes Haus n. Stuttg. z. 1. Mai b. gutem Lohn u. Behandlung gesucht. Zweitmädchen vorband. Angebote s. z. richten unter Nr. 1164 a. d. Geschäftsstelle.

Pferdverkauf morgen Dienstag, den 1. April 1930, vormittags 1/2 8 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. 1169

Alle Strümpfe und Socken, gemobene wie gestricke, werden billig sauber und haltbar angelehrt und angefrickt. Hüße bitte nicht abscheiden! — Annahmestelle in Nagold: Frau Gertr. Kreis im Hause 2. Red. 1168

Oberjettingen. Zum Besuch des 1165. Krämer-, Vieh- und Schweine-Marktes am Dienstag, den 1. April, ergeht Einladung. Den 29. März 1930. Der Gemeinderat.

FRANZ ROSWALT Der gestohlene Raffael Fall oder Brown? Wer hat die Madonna gestohlen? Ein aufregender Kriminalroman. Zwischen Paris und Berlin, Hamburg und London tasten die Fährten von Scotland Yard, um das Oberhaupt einer internationalen Gaunerbande zu ermitteln. Als gelbes Ullsteinbuch für 1 Mark erhältlich bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Hier handelt es sich Wenn Bränina der sachliche Reformpolitik ein Bedenken schweigen. Deshalb halten wir es man jetzt, bei der dring politischen Reform, wiede den Vordergrund der Der vergangenen Monaten u als Ernährungsminister — und das glauben wir Außenpolitik auf hand sungen für das weite Regierung schaffen wir alles erledigt und dann überlassen.

Die Finanzreform, wird jetzt in den nächst oder so erledigt werden Bränning mit Hindenburg slichkeit ergeben, auch das Steuernotprogramm men zwangsläufig schon Reformarbeiten andere reform, die Reich zialversicherung schaffts- und Finanzrefe daß dieses Kabinett die Reformen zu werden. dürften erkannt haben, schen Wirtschaft, die in ssetzung geknüpft ist ein reform. Das Kabinett Brän politischem Kampfe ste nicht zögern, die Straß es sich darum handelt, g Sturm zu laufen. Hier neuen Männer Nerwen wärtigen Reichstag wir können, und deshalb wif ten Wochen dahin tom scheidung über die kün ments aufgerufen wird.

Die Aussichten Berlin, 31. März. 2 tanglers und derjeniger Reichskabinett angehört vranus) auf die Reichsu in den späten Nachmitta



Mit den Illustrationen „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich 1.80; Einzelnummern jedem Wertige. D. V. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser

Telegr.-Adresse: Gesellschafter

Nr. 76